

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Beidefronte: Frankfurt a. M., Nr. 7405.

Zeitungsspreller: Zeitliche Anzeigen III. 1.25, auswärtige Anzeigen III. 1.50, Zeitliche Reklamen III. 8.—, auswärtige Reklamen III. 7.— für die christliche Rosenkranzblätter oder deren Raum. — Bei unüberholter Aufnahme unanordneter Anzeigen einbrechender Nachsch. — Gehalt der Anzeigen-Einnahme für beide Ausgaben 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewehr abgenommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Dohstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Nr. 433. • 69. Jahrgang.

Ausland glauben, wenn er den Beweis führen müßte, daß die eine oder die andere Ententesforderung unersetzbar ist. Wie richtig diese Anschauung ist, zeigt schon ein Blick in die Pariser Presse. Die „Liberte“ stellt bereits die Göttinger Resolution als eine Niederlage für den Reichskanzler Dr. Wirth dar und rechnet mit einem Regierungswechsel in Deutschland. Wenn die „Liberte“ auch bei ihren Betrachtungen zum großen Theil von falschen Voraussetzungen ausgeht, so zeigt ihr Artikel doch sehr deutlich, wie man in Frankreich einen Rücktritt Dr. Wirths auffassen würde. Vorläufig ist es ja auch allerdings noch sehr zweifelhaft, ob die Sozialdemokratie überhaupt geneigt ist, den Kanzler zu stellen. Man wird sich schließlich auch in ihren Kreisen sagen müssen, daß der Kredit des Deutschen Reiches im Ausland wirklich nicht so groß ist, als daß man unbedingt darauf sündigen könnte. Wenn man nun einwirft, daß von Dr. Wirth in der Behandlung der bayerischen Frage auch Fehler begangen sind, so ist das zweifellos nicht unrichtig. Würde Herr Löbe aber nicht etwa auch Fehler machen? Die Frage einer Neubestellung des Reichskanzlerpostens kann nicht ausschließlich vom parteitaktischen Standpunkt aus beantwortet und gelöst werden. Man darf auch die Gesichtspunkte der großen Politik dabei nicht außer acht lassen!

Dz. Berlin, 22. Sept. In der neuesten Nummer der europäischen Staatswirtschaftszeitung äußert sich Reichsfürst Birtz über „Oberklesien, unsere größte Sorge“. Er sagt u. a.: So lange nicht die Entscheidung über das Schicksal dieses Landes gefallen ist, so lange können wir alle nicht frei atmen. Wie dann die politische Lage ist, wenn die letzte Entscheidung im Gegensatz zu Recht und Gerechtigkeit gefällt wird, das kann heute kein Mensch mit Sicherheit sagen. Doch ist es aber sicher, daß dann die Zukunft für das oberklesische und deutsche Volk überaus trübe werden wird. Der Reichsfürst verweist dann auf die einseitenden Worte der Völkerverbündungen, die es als wesentlich bezeichnen, Gerechtigkeit herrschen zu lassen. Er fährt fort: Wenn der Völkerverbund sich bei seinen Vorlesungen von diesem Grundsatz leiten läßt, dann kann die oberklesische Frage gelöst werden. Wir wollen nichts anderes als Gerechtigkeit. Nur Gerechtigkeit, ruhend auf dem Selbstbestimmungsrecht der Völker, kann dem oberklesischen Volke Frieden geben, den es bringender als alles andere braucht. Wir wetteifern nicht um die Gunst irgend eines Vertreters im Völkerverbund und Obersten Rat. Wir hoffen auf Gerechtigkeit, weil das ganze deutsche Volk ohne Unterschied der Parteien von dem Gedanken unseres Rechtes erfüllt ist. Eine Enttäuschung dieser Hoffnung wäre einfach unerträglich und zwar nicht nur für das deutsche Volk allein, sondern für alle noch an den Sieg des Rechtes in der Welt Glaubenden.

Dr. Berlin, 23. Sept. Das Amsterdamer Bureau des internationalen Gewerkschaftsbundes veröffentlicht in einer 25 Seiten starken Broschüre den Bericht über die im Sommer dieses Jahres unternommene Studienreise seiner Verbandsmitglieder Jouhaux und Hammen, des Vizepräsidenten des Deutschen Gewerkschaftsbundes Kohl und des polnischen Gewerkschaftlers Sumalski nach Oberschlesien. In ansehnlich klarer und eindeutiger Weise betont der Bericht die wirtschaftliche Einheit Oberschlesiens. Am Schlusse des Berichts heißt es: Oberschlesien darf nicht länger die Ursache der Völkermisstracht bleiben, sondern muß ein Bindeglied zwischen den beiden Völkern bilden.

In diesem Bericht bemerkt der „Vorwärts“: Das Urteil der Gerechtigkeitselegation bestätigt die deutsche Auffassung, daß Oberherrschaften zu Deutschland gehört. Jedemfalls aber würde die Einsetzung einer Völkerverbandsverwaltung neben neuen Lasten eine weitere Verzögerung der Entscheidung mit sich bringen.

Dz. Paris, 23. Sept. Hugo Stinnes hatte mit einem Vertreter der „Saturday Evening Post“ eine Unterredung, die in der „Chicago Tribune“ abgedruckt wird. Stinnes erklärte u. a.: Wenn Deutschland die Wiederherstellung aus seinem Ausfuhrüberdreh bezahlen soll, braucht es mindestens fünf Millionen industrieller Arbeiter mehr als jetzt. Wo sollen die herkommen? Wir haben keine Kolonien mehr, und unsere Bevölkerung ist durch den Krieg fast halbiert worden. Niemals wurde ein arbeitsfähiges Volk so gedemütigt wie die Deutschen. Ein paar Geschäfteleute könnten, wenn sie die Sache richtig und freundlich besprechen, mehr für den Wiederaufbau tun als die schwächsten selbständigen Völkerver Europas. Unser Fluch ist die Politik, und bis diese nicht ausgemerzt ist, tritt keine Stabilität ein. Stinnes ging zum Schluß der Unterredung auf die europäische Politik und die Möglichkeiten ihrer Stabilisierung ein. Diese könne nicht ohne die ordentliche Beteiligung Rußlands möglich gemacht werden. Um Rußland zu organisieren, wird es der vereinigten Bemühungen Amerikas, Englands und Deutschlands bedürfen. Deutschland ist am besten für diese Aufgabe vorbereitet wegen seiner Kenntnis der russischen Psychologie. Was die Welt mehr als alles andere nötig hat, ist die aktive Beteiligung der Vereinigten Staaten an den entscheidenden europäischen Angelegenheiten. Amerika ist der entscheidende Faktor beim Ausgang des Krieges gewesen und es ist auch unbedingt nötig für die Gesundung Europas. Amerika ist es Europa schuldig, an seinen Angelegenheiten teilzunehmen, aber nicht in der Art Wilsons. Europa braucht praktische Maßnahmen.

Birth = Löbe.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Görlitz lag noch kaum der Wortlaut der bekannten Resolution vor, die den Mehrheitssozialisten das Zusammengehen mit der Volkspartei freigibt, geschweige denn, daß diese Resolution angenommen war, da berichteten die Leute, die das Gras wachsen hören, bereits über die Umbildung des Kabinetts im Reich wie auch in Preußen. Wie sich das für so tüchtige Leute gehört, wurden denn auch gleich für alle zu vergebenden Posten die neuen Männer genannt und so erfuhr denn die staunende Mitwelt bereits genaue Einzelheiten über das Ministerium Vorsh in Preußen wie über das Kabinett Löbe-Siresemann-Rathenau im Reich. So weit sind die Dinge nun aber doch nicht gediehen und diese Nachrichtenjäger werden sich wahrscheinlich wenigstens bis zum Tagungsbeginn der Parlamente, vielleicht aber auch noch etwas länger gedulden müssen, bis die Regierungsumbildung im Reich und in Preußen vollzogen sein wird.

Zweifel darüber, daß es nötig ist, die Regierungskoalition im Reich wie in Preußen zu erweitern, haben ja nie bestanden und man wird sich erinnern, daß seinerzeit die Demokraten bei ihrem Eintritt in das Kabinett Wirth die Forderung stellten, so bald wie möglich Verhandlungen über eine Erweiterung der Regierungskoalition aufzunehmen. Wenn nun heute das damals schon aufgestellte Ziel erreicht wird, so wird man das nur freudig begrüßen können. Die Frage ist nur, ob es zweckmäßig ist, bei dieser Verbreiterung der Regierungsbasis auch einen Wechsel in dem obersten Posten eintreten zu lassen. Soll an die Stelle des jetzigen Reichsanzlers Dr. Wirth nun wirklich der jetzige Präsident des Reichstags, der Mehrheitssozialist Löbe, treten??

Herr Dr. Wirth gehört ja heute zweifellos zu den angefeindeten Persönlichkeiten. Die Blätter der Rechten betrachten es als ihre Aufgabe, den Kanzler des Reiches mit Schmutz zu bewerfen. Ein Rechtsblatt, das heute etwas auf sich hält, läßt keine Ausgabe heraus, die nicht einen scharfen Angriff gegen Dr. Wirth enthielte. Jeden Morgen und jeden Abend laufen die Blätter der Rechten mit einem Eifer, der einer besse-

ren Sache würdig wäre, Sturm gegen den Leiter der Geschichte des Reiches. Die „Germania“, das Zentrumsblatt, das dem Reichstagsler nahesteht, hat sich denn auch veranlaßt gesehen, sich mit diesen Angriffen näher zu beschäftigen. Es ist schon richtig, wenn das Blatt dabei zu dem Schluß kommt, daß sich auf der rechten Seite, die gegen Dr. Wirth kämpft, ein falsch verstandener Nationalgedanke und Besitzinteressen verbinden. Man will nichts hergeben von Hab und Gut, keine Reparation, keine Steuerlasten um der Wiedergutmachung willen. Das erklärt auch die Schärfe des Kampfes, denn bekanntlich hört ja in Geldsachen die Gemüthlichkeit auf und die meisten Leute sind nirgends empfindlicher zu treffen als an ihrem eigenen Geldbeutel. Gewiß braucht man nun nicht jedem Steuerplan, für den der Kanzler verantwortlich zeichnet, zuzustimmen. Aber Einzelheiten wird sich natürlich reden lassen. Aber man wird sich doch darüber klar sein müssen, daß dem Reiche, soll es nicht zugrunde gehen, ungeheure Summen zur Verfügung gestellt werden müssen. Es gibt nur eine Möglichkeit, zu einer Revision des Versailler Friedensvertrags zu kommen, das ist der Weg der Erfüllung. Es ist auf der rechten Seite noch niemals ein anderer gangbarer Weg gezeigt worden. Ludendorff selbst hat erst jetzt wieder einem Vertreter des „Matin“ erklärt, daß ein Revanchekrieg für Deutschland unmöglich sei. Bleibt also der einzige Weg, der aus all den Nöten herausführen kann, die Erfüllung. Die Politik der Erfüllung und der Versöhnung aber ist nicht populär, weil sie innere und äußere Opfer fordert. Wer sie predigt, wird verdammt.

Kein Wunder also, daß sich die Angriffe gegen Dr. Wirth immer wieder erneuern, ist doch das Kabinett Wirth unbestritten das Kabinett der Erfüllung. Diese vom Kabinett Wirth konsequent durchgeführte Politik hat zweifellos zu einer gewissen Entspannung der internationalen Lage geführt. Der Reichskanzler Dr. Wirth hat sich im Auslande Vertrauen erworben, er ist vielleicht der erste deutsche Staatsmann nach dem Kriege, dem das Ausland Glauben schenkt. Wir nehmen daher durchaus mit dem „Berliner Tageblatt“ überein, wenn es ein Ausscheiden des jetzigen Reichskanzlers gegenwärtig für einen schweren politischen Fehler halten würde, im Hinblick auf die auswärtige Politik. Eher als irgendeinem anderen würde ihm das

Oppau.

Ein Sachverständiger der chemischen Industrie schreibt:

Aus der grauenhaften Katastrophe, dem größten Industrieunglück Deutschlands, läßt sich allmählich drei Fragen heraus: nach der Ursache, nach der Schuld und nach dem wirtschaftlichen Schaden. Wir wollen uns hier nur mit dem wirtschaftlichen Schaden beschäftigen. Das Städtische Oppau bei Ludwigshafen a. Rh. wurde schon einige Jahre vor dem Kriege von der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik erbaut, um die Herstellung von Luftstickstoff nach dem Verfahren der Broseffschen Säber und Bück in großem Umfang aufnehmen. Als der Krieg ausbrach und die englische Blockade einsetzte, veranlaßte die Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums im Herbst 1914, daß die Luftstickstoffwerke im größten Maße ausgebaut wurden, um den bisher vom Ausland bezogenen Stickstoff zu ersetzen. Oppau hatte Stickstoff für die Kriegsmunition herzustellen. Leider mußte die Landwirtschaft mit ihren Bedürfnissen nach Kunstdüngern sehr zurückbleiben. Erst nach dem Kriege kam die Landwirtschaft wieder zu ihrem Recht, allerdings zuerst auch beeinträchtigt durch die Unruhen und Streiks der Revolutionzeit. So war z. B. die Ernte des Jahres 1919 um rund vier Millionen Tonnen Getreide oder 20 Millionen Tonnen Kartoffeln, bzw. Rüben, größer gewesen, wenn Spartacus nicht auf die Stickstoffwerke gedrückt hätte. Jede Tonne ersparbaren Stickstoffs vermehrt die Getreideernte um mindestens 20 Tonnen und die Kartoffelernte um 100 Tonnen. Und nun kann man ermessen, was die deutsche Volkswirtschaft durch die Zerstörung der Oppauer Werke verloren hat. Oppau sollte binnen kurzem eine Zehrfachproduktion von 100 000 Tonnen erreichen und damit einen wesentlichen Teil des Inlandsbedarfs an Stickstoffdüngemitteln decken, außerdem sich auch an der Ausfuhr beteiligen. Die bisherige Vorkriegsproduktion lag bei 10 000 Tonnen. Die deutsche Landwirtschaft vom Ausland unabhängige. Man hatte geahnt, man muß durch die Ausfuhr Decken. Die kranke Baluta erhielt aus der Stickstoffindustrie manch wertvolle Bluttransfusionen, der unglückliche Nerven der Heilung zu führen sollte. Auch in dieser Beziehung wurde der schwarze Tag von Oppau, der 21. September, für den deutschen Hof ein neuer furchtbarer Schlag. Wie können wir ihn vermeiden? Selbst wenn der finanzielle Schaden des an den Ammoniakwerken beteiligten Anilin Konzerns durch Verleihenungen abgedeckt sein sollte, so ist damit noch lange kein neues Ammoniakwerk binnest. Die Gesellschaften des Anilin Konzerns verfielen zwar über große Rücklagen, u. a. über einen Verleihenungskonto von 10 Millionen Mark, aber der Neubau einer Fabrik kostet heute das 10- bis 20fache der Vorkriegskosten. Es wird Mühe machen, die Bauforderungen zusammenzubringen. Rait als ein Glück möchte man es annehmen, daß keinzeit der Verleihen des Sozialdemokraten Otto Braun, die Stickstoffindustrie zu verleihen, an dem Widerstand des Reichsernährungsministers Scheiterle. Denn ein Werk wie Oppau könnte heute von den durch und durch moribunden Reichsfinanzen nicht wieder zum Leben gebracht werden. Unerlöschbar ist allerdings der Ausfall der Produktion während der Bauzeit. Die Produktion der Oppauer Werke hat der Öffentlichkeit die Mitteilung zusammen lassen, daß nur ein, wenn auch bedeutender Gebührendeschaden zu verzeichnen sei. Ein Optimismus, der sich leider nicht rechtfertigen wird. Von der unerlöschten Kraft der Zerstörung sind sicher auch alle Maschinen und Anlagen betroffen, ganz zu schweigen von dem traurigen Verluste, dem an fleischigen Menschenleben, an verletzten Arbeitern. Ein schwacher Trost besteht nur insofern, als die Schwermetallfabrik von Oppau, nämlich das Leinwandwerk bei Metteln, vorhanden ist. Das Leinwandwerk ist eine Produktion von 200 000 Tonnen jährlich ab. Es hat unter den kommunalwirtschaftlichen Unruhen, die in Mitteldeutschland wüteten, bedeutend gelitten, da es ja der Brennpunkt zwischen den Kommunalen und der Sicherheitspolitik bildete. Aber wenn auch jene Schäden wiederwärtig sind, das Leinwandwerk kann sich nicht auf einer Mehrproduktion von 100 000 Tonnen ausdehnen, um Oppau zu ersetzen. Ganz Deutschland wird das Unglück des pfälzischen Döckens auf Jahre hinaus mittragen müssen.

Br. München, 23. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Das neue bayerische Kabinett hat sich heute vormittag zu seinem ersten Ministerrat versammelt und beschäftigt sich an erster Stelle mit dem Unfall in Ludwigshafen. Minister Dörmann, der am Tage des Unfalls nach Ludwigshafen gefahren war, wird über die Katastrophe, die überlegend Bayern treffe. Es wurde ein Ausschuss gewählt und außerdem die Bildung eines Hilfskomitees erwogen, das von allen amtlichen Stellen des Reiches und der Länder gebildet werden soll, und von welchem während der Anwesenheit des Ministerpräsidenten in Berlin die nötigen Schritte zur Beschaffung von Baustoffen und Lebensmitteln erörtert werden sollen. Das Kabinett hat zur Sicherstellung der Milchversorgung Sendungen nach Ludwigshafen anordnet. Weiterhin wurde die

Mehl und Kartoffelversorgung sichergestellt. Der Ministerpräsident begibt sich am Sonntagvormittag nach Ludwigshafen, um an der dort stattfindenden Trauerfeier teilzunehmen.

Br. Karlsruhe, 23. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung zur Verringerung der ersten Rote der Not dem Unfall in Oppau betroffenen Einwohner eine Million Mark bewilligt.

Br. Berlin, 23. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die S. r. o. t. t. A. G. überwiegt anlässlich des Oppauer Unfalls dem Hilfskomitee die Summe von 500 000 Mark.

Stresemann über den Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierung.

Br. Karlsruhe, 23. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Dr. Stresemann hielt im Vorbeimer Ortsverein der Deutschen Volkspartei eine Rede, in der er sich sehr eingehend mit der Reichspolitik beschäftigte. Er verurteilte das Vorgehen des Reichstagspräsidenten Dr. Brüning in der Streitfrage Papern mit dem Reich. Dann erklärte er, daß seine Partei auf dem Boden der Verfassung von Weimar stehe. Da wir mit der Weimarer Verfassung auskommen müssen, müssen wir nach innen und außen eine breite Regierungskonstellation bilden, die in der Lage ist, konstante Verhältnisse in Deutschland zu schaffen. Wenn man an mich die Frage stellt, ob ich zu einem Zusammenarbeiten mit der Sozialdemokratie bereit wäre, dann beantworte ich sie mit einem klaren Ja. Staat und Wirtschaft können die Mitarbeit der produktiven Kräfte der Volkspartei und der Bauern usw. nicht entbehren. Anstatt zu sagen die Rechtsblock oder die Linksblock, sollte man den Gedanken propagieren, Volksgemeinschaft ausbauen. Wir müssen eine Arbeitsgemeinschaft mit der Sozialdemokratie bilden.

Br. Berlin, 23. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Vorwärts nimmt in einem kurzen Artikel Stellung zur Rede Stresemanns, in der er erklärte, daß die Deutsche Volkspartei mit der Sozialdemokratie zusammenarbeiten wolle. In dem Artikel heißt es, daß Stresemann, und alle, die jetzt schon die Regierungsgeschäfte verteilen möchten, sich bewußt sein müssen, daß der Verlust des bürgerlichen Parteiensystems keineswegs eine Bindung der Sozialdemokratie in der Regierungskoalitionshinrichtung abhänge, daß sie eine Koalitionsoption mit der Deutschen Volkspartei eingehen müsse.

Der Besuch des Reichsministers Hermes in Neubeuren.

Dr. Berlin, 23. Sept. Zu der durch die Presse gegebenen Andeutung Dr. Hermes über die Anwesenheit des Reichsministers Hermes in Schloß Neubeuren erfahren wir von zuständiger Stelle, daß Hermes nicht vor einigen Monaten, sondern im August zwei Tage auf Schloß Neubeuren zu Gast war. Es handelt sich um einen gesellschaftlichen Besuch, der gleichzeitig benutzt wurde, um mit dem ebenfalls anwesenden bayerischen Landwirtschaftsminister und seinen Räten rein landwirtschaftliche Fragen zu besprechen. Erörterungen über politische Natur wurden in keiner Weise gepflogen; ebensowenig pflog Hermes irgendwelchen Verkehr — weder auf Schloß Neubeuren noch sonstwo — mit den wegen ihrer Teilnahme am Rapp-Bußch verfolgten Persönlichkeiten, die er übrigens persönlich gar nicht kennt.

Der Mißerfolg der Kommunalisierung.

Br. Berlin, 23. Sept. (Eig. Drahtbericht.) In einer sehr lehrreichen kleinen Schrift des bekannten Stadtverordneten Bornemann (Neukölln): Die Kommunalisierungsversuche in Neukölln (Schriften des Bundes der Arbeitervereine Nr. 10) werden die Kommunalisierungsversuche dort, die sich auf Lebensmittelhandel, Bekleidung, Bauen in einer Regie, Bekleidungsanstalten usw. bezogen, eingehend geschildert. Der bekannte demokratische Kommunalpolitiker weist nach, daß alle diese Versuche Mißerfolge gewesen sind und eine außerordentliche Verschwendung von Arbeitskraft und Geld bedeuteten. Die Schrift erscheint gerade rechtzeitig vor den Groß-Berliner Gemeindevahlen, von deren Ausfall es abhängt, ob Groß-Berlin wieder den Gefahren der sozialistischen Experimentierpolitik ausgesetzt werden wird.

Magnahmen gegen Gewalttaten.

Br. Berlin, 23. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Gewalttaten gegen Andersdenkende, die sich in der letzten Zeit in erschreckender Weise häufen, haben den preussischen Minister des Innern zum Einschreiten bestimmt. Es steht nach Abschluß der sehr ausführlichen Beratung die Verabschiedung eines Regierungsentwurfes an den Berliner Polizeipräsidenten bevor, in dem der Minister des Innern strenge Maßnahmen gegen die schematische gewalttätige Störung von Versammlungen und Versammlungen androht. Alle derartigen Gewalttaten werden als Landfriedensbruch bestraft werden.

Es stand fest bei ihr, jetzt konnte sie nicht mehr zweifeln: Mister Roberts war ihr Bruder Robert.

Am anderen Tage hatte Alta einen Entschluß gefaßt: Sie wollte diesen Mister Roberts auffuchen.

So früh erschien ihr die Idee, daß sie einige Minuten ganz starr sah und darüber grübelte, woher sie den Mut genommen, an so etwas auch nur zu denken. Es kam ihr plötzlich wieder ganz unaussprechlich vor.

In eine solche Kabade, wie Nikolai das Hotel genannt hatte, sollte sie gehen, allein, ohne ihren Mann.

Nach ein anderer Gedanke trat dazwischen: Wenn sie gesehen wurde — Olga Panowa wohnte im selben Hotel —

Darüber ließ sie sich hinwegkommen: Wenn es wirklich Robert war, durfte sie es sowieso ihrem Mann nicht verschweigen, dann war es also auch nicht schlimm, wenn Olga sie sah.

Aber wenn es ein Fremder war, was würde man von ihr denken — kein Mensch würde ihr glauben, ein klugmütiger werden alle erklären, daß sie dem hübschen Fahrer nachgelaufen sei.

Sie hatte die Gesellschaft hier schon genügend kennen gelernt, um so etwas fürchten zu müssen; es gab Frauen, die sich keine Strupel machten, wenn ein Mann ihnen besonders gefiel — Maria Bassanowa hatte ihr nette Geschichten erzählt, wenn sie einmal in guter Laune war, mit heimlichem Lachen ihr diese oder jene genannt, die sich hatte hinreihen lassen.

Die alte Mama wühlte dann mit besonderer Vorliebe in solch zynischen Erinnerungen.

Es blieb also wohl nichts übrig, sie mußte zu ihrem Mann gehen und ihm alles erzählen.

Davon hielt sie wieder die Scham ab: wenn es nicht Robert war, warum die alte Geschichte unnötig aufwühlen? Sie konnte doch nicht wissen, wie Nikolai es ausnahm: ein aus dem Hause gejagter Bruder, von dem sie vorher nichts gesprochen, den sie für tot erklärte —

Führertagung der deutschen Jugendverbände.

Br. Bad Brückenau (Rhön), 23. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Vertreter fast aller deutschen Jugendverbände fanden sich im Sinnshof bei Bad Brückenau in der Zeit vom 18. bis 22. September auf Einladung des Ausschusses der deutschen Jugendverbände zu einer Führertagung zusammen. Die beiden ersten Tage galten vorwiegend der Berichterstattung über den Stand der Entwicklung der einzelnen deutschen Jugendorganisationen, sowohl solcher Jugendverbände mit religiös-konfessionellen Zielen, wie solcher mit allgemein kulturellen und gewerkschaftlichen Bestrebungen. Vertreter der verschiedenen evangelischen, katholischen und jüdischen Jugendvereine beteiligten sich an der Berichterstattung; fernerhin die Jugendorganisationen fast aller deutschen Arbeiter- und Angestelltenvereinigungen, die deutsche Turner- und Turnvereine (Berlin) das einleitende Referat, „Jugend und Politik“, hielt, verließ besonders eindrucksvoll. In der anschließenden Aussprache nahmen Vertreter der politischen Jugendverbände zu den Ausführungen des Referenten Stellung und berichteten gleichzeitig über die Entwicklung und die Ziele der von ihnen vertretenen Bewegungen. Mar Westphal (Hamburg) entwarf ein anschauliches Bild über die jugendsozialistische Bewegung, er vertrat die Arbeiterjugend, Gräfen (Hamburg) sprach für die Jugendverbände (rechts orientierte Jugend), Ernst Lemmer (Wiesbaden) für die demokratische Jugend, Dr. Bondo für die Freidenker, Happe für die Keimförmigen und ein Vertreter für die Quäbörnerjugend. Die Ausführungen aller Redner zeigten ein hohes Maß von Sachlichkeit und stimmten auch alle in wesentlichen Punkten mit den klar formulierten Ausführungen Dr. Kommissars überein: keine programmatische Bindung der politischen Jugend, sondern staatsbürgerliche Erziehung der deutschen Jugend, frei von politischem Dogma, und zur Verwirklichung und Beseitigung des politischen Kampfes. Der Abend dieses dritten Tages verlämmelte die jugendlichen Teilnehmer in freier Natur am brennenden Holzstoß zu einem zwanglosen Beisammensein. Man gedachte über alle weltanschaulichen und politischen Gegensätze hinweg der tiefen inneren und äußeren Not des deutschen Volkes. Das ganz besondere Erlebnis dieses Abends war es, zu beobachten, wie die Führer der verschiedensten Richtungen während der gesamten Tagung durch ihr gemeinsames jugendliches Empfinden, einander verstehen und durch gegenseitiges Achten einander näher gekommen waren. Unter der trefflichen Leitung des Ausschusses deutscher Jugendverbände (Hr. Dr. Stemerling) brachte Brückenau den Beweis dafür, daß gerade die Jugend, trotz natürlicher Weise grundverschiedener Einstellungen, doch ein weites Feld gemeinsamer Erziehungsarbeit an sich selbst leisten kann. In Vorständen des Ausschusses wurden gewählte: 1. der rührige und sympathische Vertreter der gesamten katholischen Jugend, Generalvikar des Bistums (Hildesheim), 2. Ollauer (Berlin) von der deutschen Arbeiterjugend. Außer den erwähnten Verbänden nahmen ferner u. a. an der Tagung teil: Bund deutscher Jugendvereine, Wandervogel, E. B., Verband deutscher Jugendherbergen, Jungbarn, Kronachbund älterer Wandervogel.

Eine rein sozialistische Regierung in Thüringen.

Br. Weimar, 23. Sept. (Eig. Drahtbericht.) In Thüringen wollen die Sozialisten die Bildung einer rein sozialistischen Regierung auf Grund eines unabhängigen Programms mit dem bisherigen Minister Freyberg v. Brandenstein verhandeln. Da sich unter den 28 sozialistischen Abgeordneten 6 Kommunisten befinden und die nicht sozialistischen Parteien zusammen über 26 Sitze verfügen, dürfte es sich um ein sehr realisiertes Experiment handeln. Warum scheuen hier die Sozialisten die große Koalition?

Das Verfahren gegen Jagow und Wangenheim.

Br. Berlin, 23. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Gegen von Jagow und Wangenheim beginnen wegen ihrer Tätigkeit während des Rapp-Bußch voraustrichlich Mitte Oktober die Verhandlungen vor dem Reichsgericht.

Das letzte Wort Englands an Irland.

Dr. London, 23. Sept. „Daily Express“ meldet, daß ein Entwurf der Antwort Lord Georges auf das letzte Schreiben de Valeras, die das letzte Wort der britischen Regierung darstellt, allen Mitgliedern des Kabinetts zur Billigung übergeben wurde. Die Antwort erklärt in nicht mißverständlicher Weise, daß eine Konferenz mit den Vertretern von Sinnfein nicht stattfinden könne, wenn der Anspruch auf irische Souveränität nicht endgültig aufgegeben werde.

(13. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Weiche Nächte.

Roman von Hans Bredt (Wiesbaden).

Während der Vorstellung hatte Alta kaum einen Blick für das, was auf der Bühne vorging, ihre Augen wanderten unausgesetzt durch den Zuschauerraum: Bieleicht war ihr Bruder in der Nähe —

Sie empfand es anfangs als eine starke Belästigung, daß während der Pause Graf Eljagin in die Loge kam und ihr von der Prima-Ballerina, der göttlichen Alexandrowa, vorschwärmte. Einmal sogar sagte: „Unvergleichlich. Oder doch — noch eine Frau kenne ich, für die ich mich so begeistern könnte —“, dabei versucht hatte, ihr in die Augen zu sehen.

Abseits — das war auch „Landesfitt“, daß die Kavaliere so schamlos verheirateten Frauen den Hof machten.

Sie hörte auch nicht auf das, was der Graf sonst noch sprach, aber sie sah den alten Geden plötzlich mit anderen Augen an: er war jeden Tag mit jenem, diesem Mister Roberts zusammen — sie hätte so gern gefragt: Wissen Sie Genaueres über Ihren Amerikaner, heißt er wirklich Roberts? Ist er wirklich ein Amerikaner, stammt er nicht aus Berlin?

Sie begriff, daß eine solche Frage für sie zu den Unmöglichkeiten gehörte, konnte sich jedoch kaum beherrsigen, mußte die Lippen zusammenpressen, damit die Worte ihr nicht willenlos entflohen.

Ihr Herz schlug wie toll, als der Graf plötzlich von den heutigen Rennen anging:

„James, mein Amerikaner, was?“

Sich dann zu ihr näher hinbeugte:

„Ihnen darf ich es ja eingestehen — ich glaube, er ist kein echter Amerikaner, scheint mir eher ein Deutscher, jedenfalls ein Gentleman, ein bißchen entgleist, aber versteht seine Sache besser wie die echten amerikanischen Fahrer.“

Sie mußte wohl doch ihren Weg allein gehen, wenigstens einen Versuch machen.

Sie rief die Jofe und befahl, Pelz und Hut zu bringen; nicht den Jodelpelz — den einfachen Karakul-paletot und die Mütze dazu — sie wollte auch nicht von Hause mit ihren Pferden fahren, erst ein wenig zu Fuß gehen, dann eine Droschke nehmen.

Sie wurde rot, als sie das überdachte — sie war an Heimlichkeiten, an Unwahrheiten nicht gewöhnt.

Auf der Straße ging sie erst planlos gerad aus. Wenn sie auch genügend Russisch verstand, um einem Droschkenfahrer klar zu machen, wohin er sie fahren sollte — sie wußte nicht den Namen der Straße. Nur daß diese in der Nähe der Trabrennbahn lag, mußte sie — das mußte genügen.

Sie wollte ja auch nicht ins Hotel gehen, nur dort in der Straße verweilen, ob sie Robert nicht traf. Sie hatte den Newsmanspropekt erreicht, ohne noch den Mut zu ihrer Tat gefunden zu haben; an der Ecke der großen Morskaja bestieg sie endlich eine Droschke:

„Nach der Trabrennbahn.“

Das kleine Pferdchen, das vor den Schlitten gespannt war, schien froh zu sein, bei der Kälte nicht länger stehen zu müssen, es lief wie ein Rennpferd.

Ganz unwillkürlich kam Alta dieser Vergleich, sie erappte sich dabei, daß in ihrem Kopfe seit dem vergangenen Tage nur Rennpferde und Rennfahrer herumspukten.

Der Gedanke ließ ein melancholisches Lächeln auf ihrem Gesicht erscheinen; nie in ihrem Leben hatte sie sich vorgestellt, daß sie einmal, fern von der Heimat, in einer fremden Stadt heimliche Wege machen würde, um einem Menschen nachzuspüren, der mit solchen Dingen zu tun hatte.

Als sie die Tribünen des Platzes vor sich auftragen sah, den Turm, von dem aus gestern die Stimme des Richters, die Glocke erschallt war, die Olga Panowa als bestieg von der Bahn abgerufen, ließ sie halten und stieg aus. Ohne bestimmtes Ziel wanderte sie dahin.

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener Nachrichten.

Die Lage am Arbeitsmarkt.

Nach dem Bericht des Landesamts für Arbeitsnachweis in Frankfurt a. M. über die Lage des Arbeitsmarkts in Hessen, Hessen-Nassau und Waldeck im Monat August 1921 machen sich allmählich die ungeheuren Lasten der Reparationsleistungen immer empfindlicher in dem gesamten deutschen Wirtschaftsleben bemerkbar. Die Schwirrtaleiten, die sich bereits der Beschaffung der ersten Goldmilliarde entgegenstellten und die nächste und objektive Betrachtung der deutschen Volkswirtschaft, namentlich von englischer Seite, haben ihre Wirkung auf das Ausland nicht verfehlt; unaufhaltsam ist der Wert der deutschen Zahlungsmittel an den fremden Börsen weiter gesunken und hat in der heimischen Produktion eine Steigerung ausgelöst, mit der man, wenn sie nicht auf dieser so unerfreulichen und schwankenden Grundlage aufgebaut wäre, höchst zufrieden sein könnte. Im wesentlichen beruht heute unsere Exportunfähigkeit auf der Verjüngung zwischen der inländischen Kaufkraft der Mark und ihrem derzeitigen ausländischen Kursstand. Nachdem nun fast für alle Bedürfnisse des täglichen Lebens die preisregulierende Zwangsbewirtschaftung aufgehoben wurde, läßt sich die Entwicklung, die auf eine Variität zwischen inländischem und ausländischem Marktfuß hinführt, nur noch schwer aufhalten; die gegenwärtige Hochkonjunktur wird daher keinen beständigen Charakter haben, für den Augenblick jedoch hat sie auf die Arbeitsmarktsverhältnisse weiter überaus entlastend gewirkt. Im Verhältnis von Arbeitsangebot und Nachfrage kamen auf 100 Arbeitsuchende im Berichtsmonat 104 (im Vormonat 103) offene und 80 (im Juli 80) besetzte Stellen. Nach den Geschlechtern gegliedert entfielen auf 100 Stellenuchende Männer 96 offene Arbeitsplätze und 86 Vermittlungen (im Vormonat 97 und 86); bei den Frauen wurden auf 100 Arbeitsuchende 117 offene Stellen und 73 Befehlungen (gegen 118 und 71 im Monat Juni) gestellt.

Auf Seiten der Lohnempfänger war überall die Tendenz vorhanden, das Einkommen mit der zunehmenden Teuerung in Übereinstimmung zu bringen. Zahlreich waren daher im Berichtsmonat die Lohn- und Streikbewegungen innerhalb der Arbeiterschaft, zu nennenswerten wirtschaftlichen Störungen ist es jedoch nicht gekommen. Die Anforderungen von Arbeitsträgern für die Landwirtschaft waren auch im verfloffenen Monat noch sehr reger. Vorzugsweise wurden Knechte in der Limburger Gegend und an der Bergstraße verlangt. Neuerdings zeigt sich wieder ganz allgemein infolge der höheren Löhne eine lebhaftere Abwanderung in die Industrie. Die Arbeitsmarktlage des Metallgewerbes im Frankfurter Bezirk ist infolge der mannigfaltigen Produktions-Differenzierung der dortigen Betriebe überaus günstig. Neben einer Reihe von gelerntem Arbeitern konnte auch eine größere Anzahl Ungelernter in Arbeit gebracht werden. Auch in Wiesbaden haben die im Vormonat noch zum Teil mit verkürzter Arbeitszeit arbeitenden Unternehmen der Metallindustrie die normale Arbeitszeit wieder eingeführt. Die chemische Industrie wird noch immer an der vollen Entfaltung ihrer Produktionsmittel durch die Sanctionen gehindert; in den Viehdücker Betrieben wurde während mehrerer Wochen die verkürzte Arbeitszeit eingeführt; in Dachsenheim a. M. rechnet man ebenfalls mit dieser Wohnahme; in Höchst a. M. wurden kaum nennenswerte Einkünfte vorgenommen. Auch die Gummiindustrie leidet infolge des bevorstehenden Saisonrückganges in ihrem Beschäftigungsgrad nach; vereinzelt Werke in Frankfurt a. M. und Gelnhausen stehen vor der Entlassung längerer Arbeiter und Arbeiterinnen. — Überaus intensiv war die Tätigkeit in den Lederwarenfabriken zu Offenbach a. M., Worms und Bad Homburg v. d. H. In Offenbach a. M. und Umgegend ist zurzeit kein fleissiger Berufsangehöriger der Vorsteuereinkünfte vorhanden. Selbst ältere und auf dem normalen Arbeitsmarkt nicht mehr verwendbare Kräfte fanden Beschäftigung. — Auch die Holzindustrie zeigte im allgemeinen noch einen betriebliebenden Geschäftsgang; so wurden namentlich Schreiner für Serienmöbel in Frankfurt a. M. verlangt, dagegen hielt es schwer, Holzbildhauer und Goldschmied unterzubringen, da für Qualitätsmöbel zurzeit nur wenig Nachfrage besteht. Die Kammsfabriken an der Bergstraße stellen auf Grund namhafter Aufträge seitens des Auslandes eine Anzahl Arbeitskräfte ein; in der Stockindustrie in Elmwege dagegen wird verkürzt gearbeitet. — Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe hat die Forderung der Zwangswirtschaft für den Bäckerberuf in Wiesbaden und auch in anderen Städten nicht die erhoffte Erleichterung gebracht, dagegen konnte dort der Bedarf an Konditoren und Chocolatiers zeitweise nicht gedeckt werden. — Gelernte Bauhandwerker sind gegenwärtig auf dem Arbeitsmarkt, sowohl in den Städten wie auf dem Lande, nicht verfügbar. Während in den kleineren Städten hauptsächlich seitens der Gemeinden und gemeinnütziger Baugesellschaften Wohnungsbauten im Gange sind, wird in den Großstädten vorzugsweise von Banken und großen Industrieunternehmungen gebaut. Die private Bautätigkeit ist beschränkt, in der Regel auf kleinere Umbau- und Ausbesserungsarbeiten. Die Inangriffnahme aller dieser Bauvorhaben hat wohl genügt, um die noch vorhandenen gelerntem Arbeiter voll zu beschäftigen, die Mehrzahl der Bauhilfs- und Erdarbeiter jedoch ist trotz alledem noch erwerbslos. — Im Handeltsgewerbe ist die Nachfrage nach banktechnisch vorgebildeten Kräften immer noch recht bedeutend; auch geübte Stenographen und Maschinenführer finden rasch Stellung. — Im Hotel- und Gastwirtsgewerbe war bisher infolge der warmen Witterung noch kein Nachlassen der außerordentlich regen Geschäftstätigkeit in den Kur- und Badeorten zu verzeichnen. Auch in den Städten war die Vermittlungstätigkeit sehr lebhaft, namentlich wurden qualifizierte Köche sowohl von den inländischen Pächtern wie auch vom Ausland angefordert. — Durch die Belebung der gesamten Produktion hat naturgemäß sich auch die lange Monate recht verheerliche Arbeitsmarktlage in den angelernten Berufen erheblich gebessert. Allein in Frankfurt a. M. überstieg das Angebot von offenen Stellen dasjenige des Vormonats um mehr als 50 Prozent. Neben dieser Aufnahmefähigkeit der Industrie wirken auch die Arbeiten der produktiven Erwerbslosenfürsorge seitens einer Reihe von Gemeinden ersichtlich auf die Arbeitsmarktsverhältnisse in diesen Berufen.

Podierung der Rohlenzwangswirtschaft.

Aus Berlin wird faßsamlich berichtet: Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung hat im Verlauf einer Sitzung, bei der auch Reichsrat, Reichskohlenrat und Deutscher Städtebund sowie die Vandes- und Kohlenwirtschaftlichen vertreten waren, beschlossen, die Brennstoffsorten, welche aussetz bereits häufig sind und von denen zu erwarten ist, daß sie auch häufig bleiben werden (Kohlbrennstoffe, Kalksteine, Grubenschiefer, Steine, Gas- und Leuchtgas, sowie die Abfallbrennstoffe aus der Steinkohle, wie z. B. Schlackenschiefer, Koksasche, Generatorabfälle, Schlacke, Schlackenschiefer, Schlackenschiefer und dergleichen) insofern aus der

Swangswirtschaft freizugehen, als für sie in Zukunft die Wettbewerbspflicht und die Bezugsscheinpflicht aufgehoben wird. Für die vorstehend nicht erwähnten Brennstoffe, insbesondere für Steinkohle jeder Art und die daraus hergestellten Bräts, für Braunkohlenbräts, bayerische Weichkohle und böhmische Stein- und Braunkohle bleibt es bei der bisherigen Regelung, da in diesen Brennstoffen eine entsprechende Tätigkeit noch nicht eingetreten ist. Insbesondere muß im bevorstehenden Winter bei Steinkohle infolge der Anforderungen des Heindbundes und des Wegfalls der Überschichten mit großer Anspannung gerechnet werden. Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung verzichtet jedoch mit der Freigabe der oben angegebenen Kohlenorten nicht auf die Rechte, die ihm durch § 2 der Befannmachung über die Regelung des Verkehrs mit Kohle vom 24. Februar 1917 in Verbindung mit der Befannmachung über die Bestellung eines Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 28. Februar 1917 übertragen worden sind. Er behält sich vielmehr vor, erforderlichenfalls jederzeit auch über diese Brennstoffe zu verfügen und sie für bestimmte Zwecke zu beschlagnahmen, sowie in verkehrs-schwierigen Zeiten Versandbeschränkungen eintreten zu lassen. Die Freigabe aus der Wettbewerbs- und Bezugsscheinpflicht für Rohbraunkohle, Raupreßkiese, Grubeohle, Jochen-, Gas- und Leleohle und die obengenannten Abfallprodukte wird mit Wirkung ab 1. Oktober d. J. erfolgen. Die Verfeuerung der einzelnen hierfür nötigen Befannmachungen steht unmittelbar bevor.

— Die Handwerker- und Kunstgewerbeschule der Stadt Wiesbaden wird auch in diesem Wintersemester wieder neben dem Tagesunterricht der allgemeinen kunstgewerblichen Abtheilung verschiedene Fachklassen einrichten. Die allgemeine Abtheilung, in der Schüler in den allen kunstgewerblichen Arbeiten zugrunde liegenden Fächern ausgebildet werden, ist für die Fachklassen in gewisser Beziehung als Vorstufe gedacht. Eine Fachklasse für Raumkunst soll dem Möbelschneider, dem Schreiner und Innenarchitekten die notwendigen Kenntnisse zur Raumeinteilung geben mit genauerem Eingehen auf jedes Einzelstück des Raumes. Die Fachklasse für Architektur befaßt sich neben der Innenausstattung hauptsächlich mit dem Entwerfen größerer Gebäude oder Bühnengruppen und legt zeichnerisches Können unbedingt voraus. — In der Fachklasse für künstlerische Frauenleistung wird den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geboten, sich in der Darstellung von Kostümen zu üben, so daß sie in der Lage sein werden, selbst zu entwerfen. Außerdem wird die Verarbeitung des Materials, Stickerel, Papstschneid und dergleichen betprochen und eventuell praktisch betrieben. — Am fleißigsten wird sich der Unterricht in der Fachklasse für Glaskunst gestalten, wo neben rein zeichnerischen Übungen auch praktisch die Arbeiten ausgeführt werden. Endlich ist noch eine Fachklasse für Kunstschloffer beabsichtigt, in der die Schloffer mit dem Entwerfen von Kunststücken, Leuchtern und dergleichen vertraut gemacht werden sollen, die dann zum Teil in der Werkstättenanlage der Schule selbstständig ausgeführt werden sollen. Die bisher übliche Vorklasse, in der Schüler ohne jedes Können aufgenommen werden, soll auch weiter bestehen bleiben um hier Schüler für den Besuch der Fachklassen vorbereiten zu können. Semesterbeginn 18. October. Anmeldungsstage 12 bis 15. October, vormittags.

— **Bezirksynode.** Die bereits erwähnte außerordentliche Sitzung der Bezirksynode wird ihre Beratungen am 4. Oktober, mittags um 10 Uhr beginnend, im Kommunal-Lesestuhlsaal des Landeshauses abhalten. Zur Verhandlung kommen die folgenden Materien: 1. Entwurf eines Kirchengelezes, betr. die Ausübung des Kirchenregiments in der evangelischen Landeskirche des Konsistorialbezirks Wiesbaden, 2. Entwurf eines Kirchengelezes, betr. Veränderung der Kirchengemeinde- und Synodalordnung für die evangelischen Gemeinden im Amtsbezirk des Konsistoriums zu Wiesbaden vom 4. Juli 1877.

— Die Wahlen zum verfassunggebenden Landesparlament unseres Heimatbezirks finden, je nach Beschluß der Landesparlamente, am 9., 10. oder 11. October statt. In der meisten der 8 Wahlkreise ist nur die Einzelstimme eingeführt, die von den drei kirchenpolitischen Parteien in gemeinsamer Sitzung beschlossen worden war, so daß es in diesen Kreisen zu einem Wahlkampf nicht kommen wird. Die Kandidaten sind in den Listen nach drei Kategorien geordnet: in der ersten Rubrik stehen die Geistlichen, in der zweiten Mitglieder kirchlicher Körperschaften und in der letzten solche Gemeindeglieder, die bisher noch keiner kirchlichen Körperschaft angehört haben. Wahlberechtigt sind alle am Wahltag mindestens 25 Jahre alten Männer und Frauen der evangelischen Landeskirche, welche in ihrem Bezirk wohnen. Die Wahlen sind allgemein, unmittelbar und geheim.

— Provinzialverband der Elternbeiräte hessen-naussauer Mittelschulen. Am 18. September fand in Marburg eine Versammlung der Elternbeiräte an Mittelschulen statt. Hierin sind in Hessen-Nassau etwa 90 befinden, davon in Frankfurt 17, in Wiesbaden 5, in Kassel und Danau je 2. Es wurde beschlossen, einen Provinzialverband zu gründen. Herr Dr. Falag (Frankfurt, Kurfürstentrasse 4) nahm die auf ihn gefallene Wahl zum 1. Vorsitzenden an. Die übrigen Mitglieder des Vorstands werden von den Elternbeiräten der einzelnen Orte bestimmt. Da durch den kürzlichen Erlaß des Reichsministers die Mittelschulen in den Schuldenkationen nicht mehr besonders vertreten sein dürfen, wurde folgender Bescheid einstimmig angenommen: „Der Provinzialverband der Elternbeiräte hessen-naussauer Mittelschulen beauftragt, bei den Staats- und Gemeindebehörden dahin zu wirken, daß die Mittelschulen in der Schulverwaltung ihre eigenen Verwaltungsaufgaben erhalten unter Berücksichtigung der Eltern- und Schülerschaft, da nur auf diese Weise das Mittelschulwesen am besten des Volkes sich voll entwickeln kann.“ Gleichzeitig tagten in demselben Gebäude die Vertreter der Elternbeiräte an höheren Schulen in Hessen-Nassau. Auch sie gründeten einen Provinzialverband. Nach Abschluß der Verhandlungen trafen beide Verbände zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, in der eine Arbeitsgemeinschaft beider beschlossen wurde.

— **Preussisch-Bildende Klassen-Lotterie.** In der Mittwoche-Ziehung
der Vermittlung fielen 40 000 St. auf Nr. 153 041, 10 000 St. auf Nr. 331
503 291 483, 5000 St. auf Nr. 196 637 294 232, 3000 St. auf Nr. 28 224
120 112 951 558 825 254 758 232 434 288 062. — In der Radmilien-
ziehung des gleichen Tages fielen 100 000 St. auf Nr. 59 053, 20 000 St.
auf Nr. 219 618, 10 000 St. auf Nr. 33 094, 5000 St. auf Nr. 14 357
980, 3000 St. auf Nr. 10 063 22 540 59 684 87 183 179 448 273 085, —
die Ziehung der 8. Klasse beginnt am 14. October.

— Ein Preisausstellung. Der Einlieferungsfrist des Preiswettens der Stadt Mainz zu einer Werbekampagne für die Kinderhilfe Schüler und ehemalige Schüler der Mainzer Kunstgewerbeschule ist 1. November 1921 verlängert worden. Bedingungen unentgeltlich (Klosterstraße 4).

Der Allgemeine Deutsche Sprachverein hält seine 11. Hauptversammlung am 1. und 2. Oktober in Würzburg als reine Geschäftsitzung. Vorher geschäftlichen Angelegenheiten steht auf der Tagesordnung allem ein Bericht über den Stand der Verdeutschungsbücher und der bisherigen Veröffentlichungen sowie Anträge und Anregungen aus der Stammung.

— Der Verein für weibliche Diakonie im Konstanterbezirk Miesbach hält seine 29. Jahresversammlung am Mittwoch, den 12. Oktober, im Gongradl'schen Gemeindefaule in Limburg a. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Professors Dr. Heile vom Paulinenkloster über „Die Bedeutung der modernen Chirurgie für die allgemeine Krankenpflege“. Beschlußfassung über die eingegangenen Unterstützungsgesuche, Erstkurs für den verstorbenen Landeshauptmann Krefel, Fürsorge für die Waisenkinder.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

* Neßbny-Theater. Ab Samstag, den 24. September, spielt das Neßbny-Theater in Gräufelitz den Meisterfilm „Arenska's", Drama in 5 Akten mit Josef Hájek in der Hauptrolle, dazu ein glänzendes Fejprogrmm.

* Das Klempfentheater bringt auf seinem neuen Spielplan einen spannenden Abenteuerfilm „Der Welker“, in welchem Ernst Richter als Stuart Webb die führende Rolle spielt. Ein ideales Lustspiel mit Paul Feldmann sorgt für den heiteren Teil. Es ist der Direktion gelungen, die besten fertigschulften Aufnahmen vom Schauspiel der gemialigen Gpplienstaktrophe in Lypau bei Ludwigshafen zu bekommen, welche in jedem Programm zur Vorfürung gelangen und ein Bild der graulichsten Verwundungen geben.

* In den Oboen-Richtpielen gelangt der zweite Teil vom „König von Paris“, des Abenteurers Glück und Ende mit Bruno Kallner in der Hauptrolle zur Vorführung. Ferner ein Schauspiel in 4 Akten „Frauens Briefe“ sowie Aufnahmen der großen Erpfassenskatastrophe in Oppau bei Ludwigshafen.

* Die Kammerlichtspiele bringen ab heute Samstag „Das Mergende Auto“, ein Abenteuerfilm in 6 Akten mit Harry Piel in der Hauptrolle, ferner aus John Hagenbeds lustige Jagden und Abenteuer: „Die Bismarckjagd“.

• **Theatertheater.** Das neue Abenteuer Harry Hils bezieht sich „Das Defektiv-Duett“ und bringt einen Kampf um die Defektiv-Meisterhaft zwischen Harry Hils und Eberhard Helmer. Sensationell ist der Stoff abgesehen von einem 40 Meter hohen Turm und das rasende Auto, vom Eisenbahnzuge gerammt. Als zweites Stück läuft der erste Großfilm des Emelka-Kempers, bezieht „Die Gaudensstraße“, ein fünfaktiges Drama mit wackelnden Werten.

Was dem Vereinsleben.

* „D. S. N.“. Der für Freitag, den 22. September, im Vereinsheim des „D. S. N.“ vorgesehene Vortrag des Herrn Wehringer über „Unsere Heimstätte“ mußte wegen der im Logeum am Beispiel stattfindenden öffentlichen Währungs-Verammlung auf nächsten Freitag, den 30. September, verlegt werden.

* Der „Wiesbadener Lehrerverein“ hält nächsten Montag, den 26. September, abends 8 Uhr, in der Turngesellschaft seine Monatsversammlung ab mit Vortrag des Herrn Niebelsing über „Neuzeitliche Forderungen an den Geschichtsunterricht in der Volksschule“.

* Der Cv. Jugendverein „Siegfried“ und der Cv. Mädchenverein“ unternehmen am kommenden Sonntag ihre letzte diesjährige Hauptwanderung nach Bockhorn. Treffpunkt 1/6 Uhr Hauptbahnhof.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Einem Plüschhändler in die Hände gefallen?

Fr. Viebrich a. M., 22. Sept. Am Samstag, den 7. September, war die auf den Fächler Harbwerken beschäftigte Arbeiterin Gräbchen Hübner, in der Alchstraße hier wohnhaft, die sich kühnlich von ihrer Arbeitsstelle wieder nach Viebrich begibt, im Begriff, einen Arzt in Wiesbaden aufzusuchen. Den diesem Gange ist das Mädchen jedoch nicht nach Hause zurückgeführt. Am 21. September erhielten nun die Eltern von ihrer Tochter von Frankfurt aus einen Brief, in welchem sie mittheilt, daß sie an dem betreffenden Samstag einen Obergeringen Karl Martin kennen gelernt habe, der sie als Sekretärin für eine große Fabrik bei Wien engagiert und nach Berlin mitgenommen habe. Den Bescheid, daß sie nach Frankfurt zurückgeführt und werde jetzt mit ihm nach Wien ziehen, wenn möglich aber vorher nochmals in Viebrich vorbeispreche. Man stimmt an, daß es sich hier um das Werk eines Mädchenfäunders handelt.

Edw. H. Ingalls.

wd. Wörthsb., 23. Sept. Am Donnerstag ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Ein Lokomobilm mit Wägenwagen fuhr die Kaiser Straße hinauf. Auf dem Anhängerswagen befand sich ein 18jähriges junger Mann, dem der Wagen zum Bremsen übergeben war. Kurz vor Wörthsb. fiel der junge Mann vom Wagen herunter und getödt unter den Ritzwagen. Beide Teile wurden ihm abgefahren. Er wurde in das Gemeindefhaus gebracht, wo er bald danach starb. Dem Vernehmen nach soll er während der Fahrt eingeschlafen haben.

Den Verleihungen erliegen.

Ipst. 53481 a. 21., 22. Sept. Akutinalwachsmesser Mann, der vor
rei Wochen von dem Gärtnere Borntreger aus Steinfurt durch einen
Schuß schwer verletzt wurde, ist jetzt an den Folgen dieser Verwundung
erstorben.

Handelstell.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 22. Septbr.		Drachliche Auszahlungen für	
Holland	3436.50 G. Mk.	3413.45 R.	100 Franken
Belgien	785.70 G.	787.30 R.	100 Gulden
Norwegen	1362.80 G.	1366.40 R.	100 Kronen
Dänemark	1923.05 G.	1926.93 R.	100 Kronen
Schweden	2372.60 G.	2377.40 R.	100 Kronen
Finnland	169.30 G.	169.70 R.	100 Finn. Mark
Italien	444.55 G.	445.45 R.	100 Lire
London	404.80 G.	405.70 R.	1 Pfd. Sterling
New-York	108.14 G.	108.36 R.	1 Dollar
Paris	766.95 G.	768.55 R.	100 Franken
Schweiz	1883.10 G.	1886.90 R.	100 Franken
Spanien	1403.55 G.	1406.46 R.	100 Pesetas
Wien altes	— G.	— R.	100 Kronen
DoA.	9.23 G.	0.27 R.	100 Kronen
Prag	126.10 G.	126.40 R.	100 Kronen
Budapest	16.48 G.	16.58 R.	100 Kronen
Polen	2.05 G.	207.50 R.	100 poln. Mark
Bukarest	87.50 G.	88.50 R.	100 Lei

Banken und Geldmarkt.

w. Errichtung einer Börse in Chemnitz. In ihrer gestrigen Gesamtsitzung erklärte sich die Handelskammer mit der Errichtung einer Effektenbörse in Chemnitz einverstanden und gab den Bankvereinigungen anheim, einen entsprechenden Antrag einzureichen, den die Handelskammer dem Wirtschaftsministerium befürwortend vorlegen werde.

Industrie und Handel.

* **Deutsch-italienisches Wirtschaftsabkommen.** Im deutschen Auswärtigen Amt ist am 23. August ein vorläufiges Wirtschaftsabkommen mit Italien unterzeichnet worden, dessen Wirtlaut in der Geschäftsstelle der Handelskammer zu Wiesbaden, Adelheidstraße 23, eingesehen werden kann.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

செய்துள்ளதை: 6. 2011.

Vorstand: Dr. G. Schaeffer; für den politischen Teil: Dr. G. Schaeffer; für den Unterrichts- und Kulturbereich: Dr. G. Schaeffer; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie für die Angelegenheiten der Presse: Dr. G. Schaeffer; für die Angelegenheiten der Finanzen: Dr. G. Schaeffer.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Eine Sammelstelle für Ludwigshafen-Opbau
befindet sich im Tagblatthaus.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fräulein

mit Sprachkenntnis. das
Pult als Verkäuferin hat.
gekauft.

Kaufhandlung Heinrich.

Wilhelmstraße 42.

Strenge ordentliches

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie.
mit saub. Handschrift u.
guter Schulbildung. für
hiesiges kaufmännisches
Bureau per bald oder
1. 10. gesucht. Selbst-
geschrieb. Off. u. A. 4077
an Ann.-Exp. D. Kreis.
G. m. b. H. Wiesbaden.

Lehrmädchen

aus guter Familie zum
loftigen Eintritt oder
1. Okt. d. S. gesucht.
Erstklassige B. Weib.
Wilhelmstraße 40.

Lehrmädchen

aus guter Familie gegen
Bewährung für sofort gel.
Edelst. Salber.
Lanastraße 30.

Vorstellung in Begleit.

von Eltern vormalig

Lehrmädchen

mit a. Schulbildung gel.
M. Stiller. Kist. Bora.
Häuserstraße 16.

Gewerbliches Personal**Selbständige****Näherinnen**

i. m. Änderungs-Meister
per sof. bei hoh. Lohn gel.
Leopold Cohn,
Gr. Burgstr. 5.

Selbständ. Mod- und**Tailenarbeiterinnen**

(1. Tarif)
gekauft. Krantz-Dör.
Gr. Burgstr. 13, 1.

Tücht. Weisenwäckerin

zum Heuaufräumen und
Ausheilen von Wäsche
gekauft. Ströbe. Schier-
heiner Straße 31, 1.

2 Sortierfrauen

oder Mädchen
zum Lumpensortieren bei
gutem Lohn per sofort
gekauft. Off. u. D. 150
an den Tagbl.-Verlag.

Man sucht für ein**Fräulein**

mit guten Empfehlungen
für einige Stunden
täglich.
Hotel Imperial,
Zimmer 8, von 10-11
und von 2-3 1/2.

Ein erfahrene**Kindersfrau**

zu 2 kleinen Kindern sof.
gekauft. Hoher Lohn.
Lilienstraße 13.

Zuvers. Alleinmädch.

oder einfache Stütze
g. sebst. Führung m.
ruh. Arbeit. Genuß. b.
hoh. Lohn per sof. od.
spät. gel. Bora. Cohn.
Gr. Burgstr. 5, Baden.

Alleinsteh. Frau

oder älteres Mädchen a.
Bücherei eines H. Haus-
halts gesucht. Guter
Lohn. Off. u. A. 4077
an Ann.-Exp. D. Kreis.

Köchin

oder einfache Stütze ge-
kauft. Sehr guter Lohn.
Parkstr. 93, Nähe Tennen-
bach, Telefon 5026.

Köchin gesucht

in kleinen ruh. Haushalt
neben Zweitmädchen.
Kavellenstraße 54.
Telephon 2792

Einfache Stütze

die kochen l. u. Hausarb.
übern. für l. Haushalt
gekauft. Eintritt möglich
bald. Näheres
Alexandrastraße 16.

Tüchtige Köchin

die Hausarbeit über-
nimmt, gekauft.
Frau Dr. Probst
Mainz, Rheinallee 6.

Einfache Stütze

gekauft. Rainer Str. 42.
Wegen Krankheit des
jetzigen solides, tüchtiges
Mädchen für Küche und
Haus bei hohem Lohn u.
guter Behandlung sofort
gekauft. Vorstellung zw.
9 u. 1 Uhr morgens Wil-
helmstraße 9, 1.

Zimmermädchen

gekauft.
Badhaus altes Kren.
Spiegelstraße 6.

Alleinmädchen

mit guten Zeugnis u.
Kochen nicht erforderlich.
Frau Höder, Wallmühl-
straße 19.

Chliches Mädchen

zum sofortigen Eintritt
bei gutem Lohn und Be-
handlung gesucht.
Mechaniker Kistler,
Vordstraße 2.

Mädchen

für Küche und Haus bei
hohem Lohn

Sofort gesucht.

Karlsruher Hof
Friedrichstraße 44.
Ein braves fleißiges
Haus- u. Küchenmädchen
gekauft bei Gies. Markt-
straße 26.

Alleinmädchen

(Jüngeres) zu klein. Fam.
gekauft. Zu erfragen im
Tagbl.-Verlag. R.
Alleinmädch. l. 1. Okt.
gel. Frau Wobbeier Wid.
Lanastraße 57.

Mädchen

das kochen kann u. etwas
Hausarbeit übernimmt.
für H. herrsch. Haushalt
12 Personen zum 1. Okt.
oder früher gekauft. Haus-
mädchen vorhanden.

Mädchen

gegen hohen Lohn sof.
gekauft in klein. Haushalt.
Hofstr. 93, Nähe Tennen-
bach, Friedrichstr. 4, 1.

Alleinmädchen

bei hohem Lohn auf
1. Okt. nach Mainz ge-
kauft. Etwas Französi.
und la. Referenzen erw.
Samstag und Sonntag
von 8-10 Uhr
Lanastraße 1, 1.
Eine Familie in Holland
sucht

Mädchen

m. kochen kann und Haus-
arbeit übern. Gutes Ge-
halt u. Behandlung aus-
gezeichnet. Briefe u. B. 157
an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen

als Aushilfe für vor-
mittags sof. gel. Kir-
straße 48, Konditorei.
Al. ausl. Familie
sucht ein

Mädchen

m. kochen kann, tagsüber.
Bierstädter Str. 11a, 1.
Schulmädchen

Mädchen

zur Hilfe im Haushalt
für halbe oder ganze Tage
gel. Boeler. Koonstr. 9.
2. od. Lanastr. 16, Bad.

Ordnl. Stundenfrau

gekauft für H. Haushalt.
Mädchen reinlich, lein. ge-
willenhaft um leicht er-
krankter Frau H. Hilfe-
leistung zu tun. Off. u.
D. 159 an den Tagbl.-V.

Monatsfrau

gekauft. Parkstraße 93,
Nähe Tennenbachstraße.

Monatsfrau od. Mädchen

gekauft für Hausarbeit u.
g. 2 Uhr. Vorstellung vorm.
Bitterstraße 17, Bort.

Monatsfrau

von 7-10 u. 2-4 Uhr
gekauft Marktstraße 20, 2.

Saub. Frau zum Laden-
putzen gesucht. Proben,
Kautschukstraße 9.

Kaufmädchen sucht
Piroth, Damenmoden
Friedrichstr. 37.

Kaufmädchen

gekauft.
Mumensied. Wandaand.
Lanastraße 19.

Kaufmädchen

für morgens gesucht.
Blumenstraße Seipel.
Rheinstraße 47.

Männliche Personen**Kaufmännisches Personal****Kaufmann**

ältere tüchtige Kraft
aus der Eisenwaren-
oder Buchbranche
für die Reise gesucht.
Stellenanzeige
für Kaufmann Anstellung
im Stadt. Arbeitsamt.

Zum sofortigen Eintritt**jüngerer****Kaufmann**

von Fabrikunternehmen
des Rheinlandes gesucht.
Ruh in Maschinenfabrik
u. Stenogr. geübt. lein.
Ansch. mit Lebenslauf
Zeugnis. Briefe u. Ge-
haltssanfrage u. A. 395
an den Tagbl.-Verlag.

Jüngerer**Stadtreisender**

für Druckerei gel. (tücht.
Kaufmann). Off. mit Ge-
haltssanfrage u. A. 14588
an Ann.-Exp. D. Kreis.
G. m. b. H. Mainz. F17

Sehr leistungsf. renom.**Kabrit für****la Backpulver,****Vanill.****Zucker etc.**

seit Jahren bek. erstklass.
Qual. feiernd. sucht an
allen Plätzen
tücht. Vertreter

die bei Groß. Bäckereien
u. Kond. wirt. auf ein-
geführt sind u. entleg.
Umlage erzielen. Ange-
meß. Brod wird ausget.
Nach u. G. 13491 an
Ann.-Exp. D. Kreis.
G. m. b. H. Mainz. F17

Gewerbliches Personal**Tüchtiger Goldschmied**

sofort od. n. später
gesucht.
Carl Ernst
Langgasse 26.

Schlosser oder**Installateur**

für ein großes Haus gel.
Derlei muß durchaus
mit Hebung u. el. Licht
vertraut sein. Kost und
Lo. im Hause. Bessere
Lohn mit guten Empfehl.
wollen sich unter 3. 159
an den Tagbl.-V. wenden.

Tüchtiger Schreiner

sucht 3. Pens. Friedrich-
straße 10.

Tüchtiger Schäftemacher

auch flotte Stepperin
für sofort und dauernd
gekauft.
Hof. Drieh.
Häuserstraße 5.

Tüchtige**Damenschneider**

gegen hohen
Lohn sucht
J. HERTZ
Langgasse 20.

Ein Großtuchmacher**gekauft.****Früh Decker,****Wegstraße 7.****Tücht. Friseurgehilfe,**

dem Gelegenheitsarbeiten
ist. sich im Damen-
schneiden u. bürsten, sof.
oder später gesucht (Vorzugs-
weise). A. Häuser, Markt-
straße. Ed. Rheinstraße.

Friseurgehilfen**sucht Schübe, Kirchstraße 19****Stellen-Gesuche**

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fräulein

sucht in d. Bazarrenbr.
licht ähnliche Beschäftig.
Off. u. A. 158 Tagbl.-V.

Gewerbliches Personal**Privatpflegerin**

perfekt in Kranken- und
Kindernpflege. l. Dauerst.
ent. auch nach auswärt.
Nah. bei Frau Preis.
Mainz. Gartenfeldstr. 5.

Staatl. gepr. Kranken-
schwester sucht Stelle in
Klinik, Hospital od. auch
in Privatpflege. Geil.
Angebote erb. u. B. 5211
an Ann.-Exp. Expedition
Mainzer Verlags-Anstalt
H. G. Mainz. F160

Bess. Fräulein

inderlieb. sucht St. bei
H. Kind. Off. u. A. 158
an den Tagbl.-Verlag.

Unerf. Fräulein

perf. in größ. Küchenbe-
trieb, sowie Haush. l. a.
15. Off. anderw. Stelle.
Off. u. B. 148 Tagbl.-V.

Kriegerwitwe
mit einem Kind, perfekt
in Küche u. Haushalt,
sucht passenden Wirkungs-
kreis bei älterem Herrn
oder Dame. Offerten unter:
B. 159 Tagbl.-Verlag.

Wid. u. D. 160 Tagbl.-V.
Off. u. D. 160 Tagbl.-V.

Perfekte Stenotypistin

zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.
Treuhand-Aktiengesellschaft Rheinland
Wiesbaden, Hohenloheplatz 1.

Jüngere Verkäuferin

möglichst mit Sprachkenntnis, sofort bis
Weihnachten gesucht.

Spezialwarenhaus Puppentönig,**Marktstraße 9.****Suche sofort für dauernd****tücht. Näherinnen**

für Herren-Hemden.

Theodor Werner, Wobergasse 30.**Flottes Fräulein**

mit angenehmen Umgangsformen, nicht über 25 Jahre,
zur Leitung meines Damenlons gesucht.

Detle, Michelsberg 6.**Gesucht für dauernd****ff. Monogramm-Stickerinnen**

Arbeiterinnen für Handhohlsaum.

Theodor Werner, Wobergasse 30.**Perfekte Bglerin**

für Damenwäsche
bei hohem Lohn
per sofort
gesucht.

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Ecke Kirchgasse und

Friedrichstr.

Erstklassiger Westenschneider

sofort für dauernd gesucht.

Marxheimer, Wilhelmstraße.**Bess. Mädchen**

(20 Jahre) sucht in gut.
Haute Stell. als Allein-
mädchen. Offerten unter
B. 157 an den Tagbl.-V.

Zuvers. Mädchen,
in Küche u. Haushalt er-
fahren, sucht Stelle als
Alleinmädchen in nur
gutem Hause. Off. unter
B. 158 Tagbl.-Verlag.

Tücht. Dienstmädchen

von ausw. sucht Stell. in
best. Haushalt. Zu erfr.
nachmittags von 3-6
Lilienplatz 8, 2 L.

Männliche Personen**Kaufmännisches Personal****Selbständiger****Lagerist****od. Packer**

mit guten Zeugn., welcher
nur bei großer Firma
tätig war, sucht Stellung
als solcher sofort oder
später, am liebsten in
Haus- u. Küchengeräte u.
Porzellan.

Wermeister, Viebrich,**Mainzer Straße 14.****Gewerbliches Personal****Junger Mann**

(Mechaniker) sucht Stell.
gleich welcher Art. Off.
u. D. 161 Tagbl.-Verlag.

Junger Mann

aus achtb. Familie sucht
Stell. als Kochvolontär.
Bin 20 Jahre alt. Off.
u. G. 159 Tagbl.-Verlag.

Junge eleg. Damen

mit guter Garderobe als Rundtänzerinnen
für vornehmes Weinhaus in Großstadt
Rheinlands zum 1. Okt. ges. Angebote mit
Phot. unt. Df. E. 1867 an Rudolf Mosse,
Düsseldorf. F122

Junger Mann

für Kontor für sofort gesucht. Stenographie und
Maschinenschreiben erwünscht. Angebote erbitte unter
A. 393 an den Tagbl.-Verlag. 911

Für die Ausarbeitung von Offerten

und Projekten wird ein möglichst
im Bau von Kälteanlagen erfahren.

Ingenieur

zu baldigem Eintritt von Ma-
schinenfabrik gesucht. Von den
verheirateten Bewerbern kommen
nur solche mit dem Wohnstz
Wiesbaden und Umgebung in
Frage. Off. u. A. 388 an Tagbl.-V.

933

Große Bauunternehmung bei Wiesbaden sucht zu
baldigem Eintritt

jüngeren**Maschinentechniker**

mit Erfahrungen im Maschinenbetrieb für Bau und
Reparatur von Baumaschinen, sowie in der Kalkulation.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnis, Schriften,
Gehalt ansprachen usw. erbeten unter A. 394 an den
Tagbl.-Verlag. 942

Lebensstellung

zum Ausbau der Vertretungsorganisation im Be-
zirk Wiesbaden mit dem Sitz in Wiesba en
findet redigierender repräsentationsfähiger
Herr Anstellung als

Bezirksbeamter

gegen hoch. feste Bezüge, Reisepesen und
Provisionen. Die Stellung ist selbständig und
sichert tüchtigem Herrn

hohes Einkommen.

Entf. finden auch tüchtige pensionierte Beamte Be-
rücksichtigung. Gefl. Bewerbungen mit kurzem
Lebenslauf an Generalagent Ostlepp, Provi-
dentia, Frankfurt a. M., Lanausanlage 20.

Untervertreter der Tabakbranche gesucht.

Erstklassige General-Agentur einer bedeut.
Zigarettenfabrik mit hervorragend. Zigarren-
vertretungen, bestens eingeführt, sucht
per sofort für Mainz und Wiesbaden

Untervertreter.

Off. u. F. K. G. 8084 an Rudolf Mosse, Frankfurt/M. F122

Goldschmied

junger, flotter Arbeiter, für Neuarbeiten
und Reparaturen, sofort gesucht.
E. Rossteutscher, Mainz
Kurfürstestr. 9 F17

Fräulein sucht Stellung

in gutem Lokal zum Servieren oder zum Ver-
lauf in einem Kiosk. Gefällige Offerten unter
H. 157 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Möbl. Zimmer. Rent. 22
Friedrichstraße 29, 2 St.
Dietrich, a. m. 3. 2 B.,
mit a. voller Pension.

Kleine, nett möblierte
Wohnung zu verm. Bis-
marckstr. 37, 3 rechts.

Möbl. Zim. m. Schreib-
tisch an berufstätigen
Herrn zu verm. Seebach-
straße 3, 1. Kronmüller.

Mietgesuche

Kinderlos. Ehem. sucht
Wohnung
mit Hausmüllabfuhr
Off. u. A. 155 Tagbl.-V.

e noch!



Verkaufsstelle: Conrad Tack & Cie. G. m. b. H., Wiesbaden, Marktstr. 10; Mainz, Gutenbergplatz 10.⁹⁴³

Günstig
kaufen Siegute
Möbel

neue und gebrauchte
einzelne Stücke,
komplette
Schlaf- u. Speisezimmer
in der
Möbel-Zentrale
nur
Moritzstraße 28

2 Angellorbeer

2 1/2 Mtr. hoch, zu verk.
Königsstr. 70. T. 2239.

Zur Hundezüchter!

Ein Zwinger mit Hütte
an d. Westendstr. 30. P.
Grube mit zu verk.
Hömerberg 8. D. 1. St.

Händler-Verkäufe

Schlafzimmer

Sehr schöne Auswahl, zu
den billigsten Preisen zu
verkaufen. S. Schäfer,
Stiftstraße 12, Barriere.

Fahrrad m. pr. Bereif.
u. Loco. billig zu verk.
Sedanstraße 4, 3. l.

Gebrauchte
Fahrräder,
Rahmmaschinen
für Tapezierer billig.
Repar.-Werst. Schmidt,
Gneisenaustraße 1.

Kaufgefuche

Alte

Zinnfrüge, Potale,
Wappenteller
sowie einige orientalische

Teppiche

zu kaufen gesucht. Off.
u. D. 156 an Tagbl.-Verlag.

Bester Preis
(Buchs) von Privat zu
kaufen gesucht. Offerten
u. D. 158 an Tagbl.-Verlag.

Kleider, Wäsche,
Möbel usw.

kauft und zahlt am besten

Frau Klein

Continent 3. H. 3490

Ersklassige Preise

erzielen Sie nur bei

Großhut

27 Wagemannstraße 27

4424 Telefon 4424

für bessere

Kleider

Wäsche

: Pelze :

Zeiss- u. Goerz-Gläser etc.

Postk. od. Tel.-Anruf gen.

Kleider

Brillanten

Gold- u. Silbergegenstände,

Platin, Zahngeb., Wäsche,

Gardinen, Federbett., Pelze

kauft zu höchsten Preisen

Frau Stummer

Neugasse 19, 2. Stock.

Telephon 3331.

Zu kaufen gesucht

schwarzer Anzug, gold.

Uhr, Kette u. Brillant.

ring. Offerten u. D. 155

an den Tagbl.-Verlag.

Gute Nähmaschine zu kauf.

gel. Krieger, Brantenstr. 22

Perser Teppich
nur schönes Exempl. aus
Brabant sofort zu kauf.
gesucht. Off. mit
Preisangabe und Größe
unter D. 156 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Teppiche
von Privat zu kaufen ge-
sucht. Off. mit. P. 159
an den Tagbl.-Verlag.

Federmappe,
kleiner u. großer Hand-
teller, nur tadellos, zu
kaufen gesucht. Off. unter
D. 158 Tagbl.-Verlag.

Brieftaschen
in der Antiquaria gut
vertreten ist, zu kaufen gesucht.
Offerten unter D. 146 an
den Tagbl.-Verlag.

Tris-Kisten,
Klav., Viol., Cello, von
Dummet, Mozart usw. zu
kaufen ges. Off. m. Preis-
angabe u. D. 159 T. 231.

Spielsachen
zu kaufen gesucht. Off. u.
D. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Versteilapparat
gut erhalten, mög. leicht
Greif zu kaufen gesucht.
Offerten unter D. 157 an
den Tagbl.-Verlag.

Kontrollkassette
mischl. National. Kaufe
sich a. Bar. A. Maasath.
Frankfurt am M. Neue
Mainzer Straße 80. P. 111

Möbel

herrschaftliche sowie
einfache, für Pension
geeignet, im Auftrage
sowie ein Piano zu
kaufen gesucht. Off.
Offerten an Branten-
straße 19. 1. Etage.
Telephon 2633.

Alte antike Möbel
und Kunstgegenstände zu
kaufen gesucht. D. 156.
Königsstraße 17. P. 1.

Sofa, Sessel, Vorhänge,
Salontisch, Bettvorlagen,
Stühle, Teppich (2x3)
nur aus Privatband zu
kaufen gesucht. Off. unter
D. 158 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel-Ankauf

ganze Einrichtungen,
einzelne Stücke
Julius Jäger,
Helenenstr. 15, 1. Etage.
Telephon 5047.

Zu kaufen ges.: Küchen-
u. Kleiderchränke, Betten
u. Federbetten, Wasch-
kom., Nachtsch., Tisch-
Stühle, G. Kammernberg,
Oranienstr. 12. Tel. 3129.

Schrankkoffer
gebrauchter, zu kaufen ge-
sucht. Offerten u. D. 157
an den Tagbl.-Verlag.

Reisefutter

gut erhalten, gesucht. Off.
u. D. 160 Tagbl.-Verlag.

Gedr. Blätter
oder H. B. zu kaufen
gesucht. V. Kranz, Rauen-
thaler Straße 9.

Suche einen gut erhalt.

Blumenständer

für 10-12 Töpfe. Offert.
u. D. 157 Tagbl.-Verlag.

Alte Rohhaare

kaufte höchstzählend jedes
Quantum
H. Darmstadt,
Frankenstr. 25. Tel. 2658.

Sattlarren

zu kaufen gesucht. 939
Elektrotechnische Fabrik
Werner Herber,
Dohleim,
Wiesbadener Straße 50.

Papiergeweb.

Beste, Kopierp. etc.
Lafon kauft
Schreier,
Frankfurt am Main.
Hotel Beitzingstr. 122

Achtung

beim Umzug!

Schneider, Keller, Manl.
Kram kauft Mitter,
Mauerstraße 19, Hinterh. 1.

Alle Sorten

Flaschen

kaufte zu gutem Preis

Wilhelm Reibling

Al. Kirchstraße 4, Laden.

Telephon 1952.

Schreibmaschine
kauft Schroll-Wahl.
Kirchstr. 19. Tel. 554.

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Offert.
mit Preisang. u. D. 142
an den Tagbl.-Verlag.



Altes Gold, Silber, Platin, Ketten,
Ringe, alte Schmuckstücke, Bekende
Uhren, Münzen kauft höchstzählend
W. Heine, Uhrmacher, Weststr. 4.

Eine nie wiederkehrende
Verkaufsgelegenheit

bietet sich jetzt den geehrten Herrschaften.
Ich zahle wegen großer Nachfrage
Preise ersten Ranges
für

Brillanten u. Perlen
Platin, Gold- und Silber-

gegenstände, gold. Uhren, Ketten, Ringe,
Armbränder, Broschen etc. (auch Bruch),
Silber-Bestecke, Leuchter, Service, Körbe,
Becher, Taschen, Etuis etc. (auch Bruch).

Zahngelbisse

ob ganz, zerbrochen oder in Kautschuk gefaßt,
Brennstifte, Thermokauter,
Tiegel, Kontakte,
Photo-Apparate, Görz- u. Zeiss-Gläser.

Grosshut 27 Part. u. l. Stock
Wagemannstr. 27 Telefon 4424.

Bitte genau auf Namen und Nr. 27 achten
zu wollen und nicht früher verkaufen,
bevor Sie mein Angebot gehört haben.

Die große Ankaufsstelle

für
Gold- und Silber-Gegenstände,
Brillanten, Platin, Zahngelbisse,

Aleider Wäsche, Möbel
befindet sich nur bei
Schiffer, Kirchgasse 50, 2, Tel. 4394,
gegenüber Blumental - Ungenierter Verkauf.

Zahl: höchste Preise!

Antiquitäten, Perserteppiche,
Gobelins, Gemälde,
Brillanten-, Gold- und Silber-
Sammelgegenstände

gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.
Wagmann
Nerostrasse 28. - Telefon 2654

Alle Sorten Weinflaschen
Benediktiner- und Litörflaschen

kaufte zu hohem Preis

Flaschenhandlung Klein

Koonstraße 4. Lager: Nordstraße 7.

Bestellungen werden abgeholt.

Eicheln, Kastanien

kauft Hohmann

Sedanstraße 3. - Telefon 946.

Unterriacht

Lehrerin - Dolmetscherin
Deutsch, Franz., Englisch.
Unterricht, Übersetzung.
Willmann, Johenstr. 21. 3.

Gebildete, geprüfte

deutsche Lehrerinnen

(ev. Lehrer) wird sweds
gründl. Sprachen-Erlern.
von junger Ausländerin
ges. Off. u. D. 156 T. 231.

Gebildete, geprüfte

französl. Lehrerinnen

(ev. Lehrer) wird sweds
gründl. Sprachen-Erlern.
von junger Ausländerin
ges. Off. u. D. 156 T. 231.

Gebildete, geprüfte

französl. Lehrerinnen

(ev. Lehrer) wird sweds
gründl. Sprachen-Erlern.
von junger Ausländerin
ges. Off. u. D. 156 T. 231.

Gebildete, geprüfte

französl. Lehrerinnen

(ev. Lehrer) wird sweds

gründl. Sprachen-Erlern.

von junger Ausländerin

ges. Off. u. D. 156 T. 231.

Gebildete, geprüfte

französl. Lehrerinnen

(ev. Lehrer) wird sweds

gründl. Sprachen-Erlern.

von junger Ausländerin

ges. Off. u. D. 156 T. 231.

Gebildete, geprüfte

französl. Lehrerinnen

Ein junger
Fortierier

weiß mit schwarz. Kopf
u. Sattel weggelaufen.
Bitte zurückführen gegen
Belohn. Rübenstr. 4.

Ein Mattenpinsler,
frisch gelehrt, entlaufen.
Wiederbringer gute Be-
lohnung. Schachtstraße 5.

Junger Kottweller
entlaufen. Schwarz mit
braunen Abzeichen. Gegen
Belohn. abzug. Taunus-
heim. Chausseehaus bei
Wiesbaden. Vor Anlauf
wird gewarnt.

Gefühl. Empfehlungen

Sie spielen sofort
Mandel. Laute, Gitarre
u. Violoncello. De. Bz.
M. 7.50. Wagemann-
straße 11. Laden.

Ältere Näherin übern.

Ausbessern von Wäsche,
Damen- u. Herren-Gard.
Näh. Tagbl.-Verl. Ru

Mme. E. Meyer, Kirchgasse

19, 11.

1. Etage - Manicure.

Von 12-7 Uhr.

Handpflege

Amalie Trems,

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Stietzing 6. V. r. rechts

Wetterfeste
Schuhwaren!

kaufen Sie am besten beim Fachmann!
Unter Garantie von solider Qualitätsware
bieten wir an:

Damen- u. Herren-Strapazierschuh 125.—

Damen- u. Herren- Ia Strassenschuh 153.—

Knaben- Ia Bergsteiger-Schuh (36/39) 125.—

Ia Tuttlinger Arbeiterschuh 118, 125 u. 145.—

Derbe Schuhstiefel 31/33 78.—, 27/30 68.—

Ia Schuhstiefel (Spez.) 31/35 98.—, 27/30 94.—

Hauschuhe 12, 15, 16, 20, 19, 50, 20, 50 u. 29.—

Für Gesellschaft:

Eleg. Lackhalbschuhe 225, 175, 145 u. 125.—

Schuh-Kuhn

Bleichstr. 11 Weillritzstr. 26

Seb. Kuhn & Söhne, prakt. gelernte Fachleute

Alle Reparaturen. — Ständiges Lager in gebrauchten Herden und Defen. — Telephon 1830.
